

aber ausbleiben, würde dies in ihren Ländern grosse Not zur Folge haben. Seit die Eidgenossenschaft vor 200 Jahren mit Frankreich ein Bündnis abgeschlossen habe, hätten die Orte nicht weniger als 60 Millionen an "Kriegsbesoldungen" empfangen.

"Nota: die Ambassadoren habend vilicht das meiste verbraucht."

8. Etliche Male habe Mouslier auch darvor gewarnt, dass die Orte etwas auf eigene Faust unternähmen; nur ein mit ihm abgestimmtes Vorgehen könne zum Erfolg führen; *"wirdt doch auch gsagt, es wehre Contre le droict des Roys et leur Generosité, ohne erschwerendte ursach ettwas anzefangen"*.
9. *"Er [Mouslier] wolle nit nacher Baden, da man Jne by disser Coniunctur mit schillen Augen anschawen werde, undt er Findt kein einzigen fründt mehr alda, dene er ansprechen dürffe."*
10. Zum Schluss habe der Resident versprochen, der heutigen Ordinari-post einen Brief an den Hof mitzugeben, in welchem er sein, Zurlaubens, Anliegen darlege, jedem Ort eine Kompagnie im Garderegiment zuzugestehen.

1) vgl. EA VI 1, 751 c

AH 34, 149-152

74

1668[?] September 14., Schwyz

A

BRIEF VON SEBASTIAN REDING AN RITTER, LANDESHAUPTMANN UND RAT
[BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Reding teilt Zurlauben mit, dass *"Landtaman [Johann Kaspar] Abyberg von Hern Graffen [Alfonso II. Casati, Ambassador von Mailand/Spanien,] von lutzeren schriben empfangen, aldiewil H. Appt von S. Gallen [Gallus II. Alt, der von den Erben des ehemaligen sankt, gallischen Landvogts im Toggenburg, Johann Rudolf Reding - u. a. ist hier dessen Tochter, Maria Barbara, Reding selig, die Gattin von Beat Jakob I. Zurlauben, gemeint - noch Erbforderungen geltend zu machen hatte,] dem Hertzog Zuo Meiland [dem Gubernatoren? Francesco de Orozco, Marqués de Mortara,] geschriben, das er keine Zallung ussen gäbe von ...[?] Reding Coponi [Kompagnie], als ein listen zuo Wil Seige gemacht worden, das die erste Clas solte bezalt wärden. Als vermeinen wir das weiber guot [Leib-*

geding von Anna Katharina Tritt selig^e, der Gattin von Johann Rudolf Reding] solte forgan sunderlich, wil das weiberguot die soldaten müössen bezallen". Graf [Casati] habe jedoch eingewendet, es sei deswegen zu Lichtensteig ein Rechtstag gehalten worden, wo auf "die verlassenschaft ist ein sequester ... gelegt worden, uns Seige vorbehalten worden, wie zuo wil A^o [16]48 den Rechtstag ergangen angenommen, ist nit minder wir lassen bey selbigen in seinem wäsen verbliben wideren gwalt ist nit zuo tuen gessin, sei haben uns an Zins brieff und hus Rat bis über R 6000 versequestert gehabt in seinem landt, wer hat wellen darwider, uss selben wolten sei hass suoehen, als haben die Kinder nit höchlich zue beklagen wil den kindern die spanisch ansprach schon ussgstanden über die 20 Jar". [Casati] habe sogar gedroht, die Sequester so lange aufrecht zu erhalten, bis die Reding sich mit dem Abt von St. Gallen geeinigt hätten. Deshalb möchte er ihn, Zurlauben, bitten, an [Casati] zu gelangen, "wil dis Muoterguot nun so lang usstanden und wir mit Grossen Costen die Zallung in wärckh gebracht, uns was den kindern gehöre folgen ze lassen. Juncker hoffmeister Fidel [von Thurn, Landeshofmeister der Abtei St. Gallen,] wörde nit alles in wärckh richten". Hier in Schwyz setze sich Landammann Abyberg voll für sie ein. Auch habe er dem Dekan [von Einsiedeln, Augustin Reding,] geschrieben, den Landvogt [von Baden], Jost Dietrich Balthasar, zu bitten, den Grafen [Casati] unverzüglich zu ersuchen, "das man unss[ere] sach folgen lasse". Falls aber der Abt von St. Gallen oder seine Kreditoren ihre Guthaben "wellen Solici-tieren mögen wirs wol liden". So möchte er ihn, Zurlauben, denn ersuchen, in dieser Sache sein bestes zu tun; "verhoffe seine Zallung wörde dan ouch fort gen, nimbt mich wunder, ob ihr die erste Zallung be-khomen".

Sein Sohn Heinrich Franz [Reding] hätte Lust, in die franz. Dienste zu treten. Doch habe sich, wie auch Beat Kaspar [Zurlauben?] bekannt sei, bis jetzt nirgends, weder bei Hptm. [Wolfgang Ludwig?] Reding noch sonstwo eine Gelegenheit dazu geboten. Vielleicht aber könnte dieser bei seinem Bruder Hptm. [Heinrich II.] Zurlauben unterkommen. Sein Sohn sei nämlich der italienischen Sprache kundig und könne auch gut schreiben und rechnen. An Sold verlange er nur soviel, dass er sich anständig durchs Leben schlagen könne, d.h. etwa 8 oder 9 Kronen. Er wäre

ihm also dankbar, wenn er sich deswegen mit seinem Bruder ins Benehmen setzen könnte.

Empfangen, den 15. September 1668.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 34, 153-154

75

1660 Februar 15., Turin

A

SCHREIBEN VON MAILLARDOZ AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Er habe sich verpflichtet gefühlt, den "Channoine" [Johann Jakob] Stocker, [Pfarrer von Oberrüti], davon in Kenntnis zu setzen, dass, "*Comme la Compagnie de Mr. [Franz Friedrich Stocker] sont nepueux ayant esté entierement reformée*", diese dank dem Wohlwollen von [Frédéric] Tana, Marquis [d'Entragues], inzwischen in der Stärke von 60 Mann wieder hergestellt worden sei. Doch habe er diesem gleichzeitig auch berichten müssen, "*que ie ne la [gemeint die Kompagnie Stocker] puis mettre a plus haut nombre suivant l'ordre de S.A.R. [Karl Emanuel II.] ie luy escrits [aussi] mon intention touchant le traitté, et puis la reforme est grande et les emolumentz extremement petits ie ne puis donner que dix escus depuis la reforme, par mois*". Da nun aber Hptm. Stocker offenbar vorgebe, nichts oder kaum etwas ausbezahlt erhalten zu haben, möchte er hiermit der Gerechtigkeit halber feststellen, dass dieser - was zu belegen, ihm nicht schwer falle - inzwischen in den Besitz von 619 L gelangt sei.

"empfangen 3. aprilis beantwortet 4 eiusdem durch den Birch georgi."¹

1) Benannt nach dem Flurnamen Birch [Gem. Cham?]

Original, in franz. Sprache, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.
AH 34, 155-156 - Blatt 156^r leer